



JOHANNES OEKOLAMPAD

6. a. Vocationsbrief an H. Bullinger nach Basel.
- b. Vocationsbrief an H. Bullinger nach Basel von BM u. R. 28. Nov. 1531.
- c. Antwort Bullingers 2. Dez. 1531.
- d. Vocationsschreiben an H. Bullinger nach Bern. 6. Dez. 1531 und 11. Dez. 1531.
- e. Antwort Bullingers. fol. 32—34.
7. Notizen betr. Cappel.
8. Vita Henrici Bullingeri de propria manu ex Ephemeridibus suis conscripta.
9. Coniugium. fol. 35—41.
10. Prosopographia Herren Antistitis Heinrich Bullingers Authore D. J. J. H.; P. E. et P. J. O.
Hier erwähnt als Quellen: „herr Joh. Gul. Stuckius in seiner oratione funebri in obitum D. H. Bullingeri entlich das Diarium Mscr. Bullingerii selber sollend uns hierzu die nöthige anleitung und Nachrichten geben.“ fol. 42—48.
11. Testament Mr. Heinrich Bullingers 1575 fol. 49—52.
- 12—119. Briefe Actenstücke, Gutachten Verhandlungen etc.

A. Bonomo.

Zu unserer Tafel.

Es sei zu ihrer Würdigung auf den eingehenden Aufsatz von Johannes Ficker: „Das Bildnis Ökolampads“ in „Zwingliana“ 1921 Nr. 1 S. 4 ff. verwiesen. Unsere Tafel bietet eine Kopie des „Miniaturbildes, das die Züge Ökolampads am unmittelbarsten und besten erhalten hat“, und zwar in der in Basel im Besitze von Frau Professor Burckhardt-Schazmann befindlichen Form. Vgl. Ficker S. 13.

Miszelle.

Zwingli und Schleiermacher. In seinem 1921 erschienenen Vortrage „Melanchthon und Schleiermacher“ (Tübingen, Mohr) weist Paul Wernle S. 39 auf folgendes hin: „Schleiermacher muß sich den Vorwurf gefallen lassen, er habe nicht etwa bloß den Glaubensgedanken eine für das Denken unanstößige Form gegeben, sondern er habe dem Denken, der Philosophie den weitgehendsten

Einfluß auf die Gestaltung des Glaubens geschenkt. Es genügt ein Blick in die Glaubenswelt Luthers oder des Paulus mit ihrer Fülle von Wundern, Geheimnissen, Paradoxien und Widersprüchen, um die rationale Art dieser modernen Dogmatik zu beleuchten. Das Ärgernis des Kreuzes scheint verschwunden, das schroffe „Dennoch!“ des Glaubens tritt zurück, und statt dessen sehen wir einen Mann an der Arbeit, in dem Glauben und Denken zwar getrennte Wege gehen, aber sich immer wieder suchen und finden und zuletzt zusammen ausströmen in eine wundervolle Harmonie, ähnlich wie in der Reformationszeit etwa bei Zwingli, dessen lateinische Hauptschrift (den Commentarius de vera et falsa religione) Schleiermacher wiederholt mit Wohlgefallen zitiert.“ Die Geschichte der Wirkung Zwinglis auf die Nachwelt ist noch nicht geschrieben; einen Beitrag zu ihr bietet obiger Hinweis. **W. K.**

Literatur.

Bei der Redaktion liefen ein, können aber, da nicht in das Gebiet unserer Zeitschrift unmittelbar hineinfallend, nur verzeichnet werden:

- S. Kawerau.** Synoptische Tabellen für den geschichtlichen Arbeitsunterricht vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Berlin, Franz Schneider. Fr. 7.50.
F. Wuessing. Geschichte des deutschen Volkes vom Ausgang des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart. Ebenda. Fr. 6.—.

25. Jahresbericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1921.

Still und ohne Aufsehen ist das abgelaufene Jahr verflossen, entsprechend der gegenwärtigen Weltlage, die allen Unternehmungen wissenschaftlicher Art gesteigerte Schwierigkeiten bereitet. Um so kürzer kann sich der Bericht fassen.

Im **Vorstand** wurden zwei Lücken ersetzt, die in den beiden letzten Jahren durch den Tod, zuerst des Herrn Prof. Dr. W. Oechsli, dann des Herrn Dr. Georg Finsler entstanden waren. Durch Kooptation wurden die Herren Lic. theol. O. Farner, Pfarrer in Stammheim, und Dr. A. Largiadèr, Professor an der zürcherischen Kantonsschule, gewählt. — Über das Berichtsjahr hinausgreifend, möge hier noch erwähnt werden, daß zu unserem großen Bedauern Herr Prof. Dr. G. Meyer von Knonau, der 1899 nach dem Tode des Herrn Antistes Dr. G. Finsler das Präsidium übernommen hatte, mit Rücksicht auf sein Befinden sein Amt niedergelegt hat. In dankbarer Würdigung seiner Verdienste um den Verein, die er sich durch seine Leistungen, wie durch Zuwendungen